

Das digitale Fastentuch

im Martinsdom

Fastentücher haben eine lange Tradition und werden seit dem 11. Jahrhundert in der Fastenzeit hervorgeholt, um die Altäre der Kirchen zu verhängen.

Traditionell zeigen die Fastentücher biblische Darstellungen aus dem Alten und Neuen Bund und erzählen die Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen.

Das digitale Fastentuch 2026 in der Domkirche von Eisenstadt erzählt auszugsweise das Leben des heiligen Franz von Assisi, der am 3. Oktober 1226 in der Portiuncula - Kapelle bei Assisi gestorben ist. Das heurige 800. Jubiläumsjahr öffnet den Blick vieler Menschen für das Wunder dieses großen Heiligen.

Franziskus lebte nach dem Evangelium Jesu Christi. Vom Gekreuzigten wurde er in der kleinen Kirche von San Damiano angeprochen, er wurde berufen die Wunden der Kirche, der Gesellschaft, des Lebens und der Menschen zu sehen, anzugreifen und zu heilen. Im Jahr 1224 wurde er auf dem Berg von La Verna von den Wundmalen des Gekreuzigten gezeichnet. Todkrank dichtete der Heilige von Assisi seinen Sonnengesang. Mit der Gründung des Franziskanischen Ordens hat „der kleine Arme“, der Poverello, die Kirche erneuert und die ganze Welt reich beschenkt.

Der Künstler Giotto di Bondone, 1337 in Florenz gestorben, stellt in der Oberkirche der Basilika di San Francesco in 28 Szenen mit höchster künstlerischer Ausdruckskraft das Leben von Franziskus dar. Sieben Szenen aus diesem Zyklus von Giotto wurden für das Fastentuch ausgewählt. Sie erzählen Wunden von damals und Wunden in unserer Welt, die auf diesem digitalen Fastentuch ebenfalls in Bildern angedeutet werden. Nur Verwundete können Wunden heilen, im Schauen auf den, der für die Menschen am Kreuz gestorben ist, auf den, der allein zum Leben erwecken kann. Franziskus war ganz eins mit Christus, ihm hat er in seiner Nachfolge Gestalt gegeben.

Am Ende dieses Bildzyklus wird das Assisi-Kreuz gezeigt, jenes österliche Geschehen, das unseren Glauben begründet.





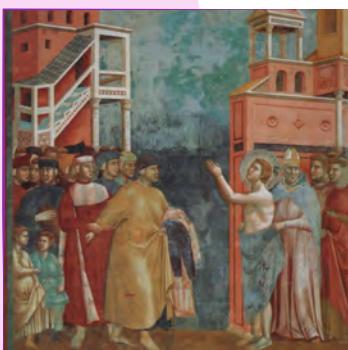
„teilen“

Franziskus begegnet einem adeligen, armen Ritter, er gibt ihm sein eigenes Kleid und heilt, wie Christus, die Wunden der Nackten. Egoismus, Entsolidarisierung und Empathielosigkeit stehen dem Leben im Weg. Teilen hat viele Gesichter, braucht Hände und Füße und ist überwältigt von Freude und Dankbarkeit.



„glauben“

In der Kirche San Damiano hört Franziskus die Stimme des Gekreuzigten: „Franziskus geh und bau meine Kirche auf.“ Gottesferne macht die Menschen zu Übermenschen und zum Beherrscher, entfremdet sie von Gott und von den Menschen. Wenn der Mensch sich an die Stelle Gottes setzt, schlägt er Wunden. Das Hören auf Gott, das Reden mit ihm, der Glaube an ihn, kann Wunden heilen.



„verzichten“

Franziskus gibt seinem Vater das Erbe zurück, er beginnt ein Leben mit Gott. In Christus begründet er den Frieden. Geldgier, Konsum, Reichtum und leben auf Kosten anderer vernichten das Gute und sind bleibende Wunden des Bösen. Die heilende Nähe, wie die der Mutter Teresa, kann Verwundete heilen und aufleben lassen.



„leben“

Der heilige Franziskus predigt den Vögeln. Er ist in Gott, dem Schöpfer dieser Welt und lebt versöhnt mit seiner Schöpfung, den Geschöpfen und den Menschen. Wie Christus heilt er die Welt. Die Zerstörung der Welt, der Schöpfung und die Anfeindungen gegen das Leben, sind immer gegen Gott, den Urheber des Lebens, gerichtet. Die Bewahrung der Schöpfung schafft Leben.



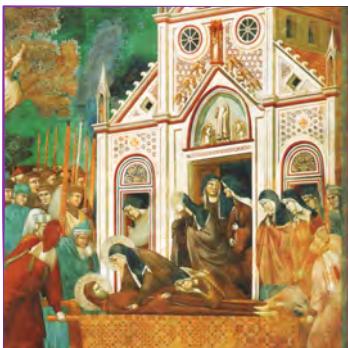
„wagen“

Franziskus predigt dem Papst im Lateran und gründet einen franziskanischen Orden. Aus ihm spricht Gottes Weisheit. Er ist gelebte Nachfolge Christi damals und heute. Hören und reden, Dialog und Aufmerksamkeit gehen nie ohne Empathie und Berührung. Die Menschen aber sind herzlos geworden. Begegnung öffnet das Herz, heilt die Wunden der Einsamkeit und die Verletzungen der Menschen.



„heilen“

Bei seiner Predigt in den Bergen von La Verna begegnet Franziskus dem Gekreuzigten, der ihm auf Händen, Füßen und auf der Seite die Wundmale, die Stigmata des Gekreuzigten aufdrückt. Im Leiden wird Franziskus dem Gekreuzigten gleich, der die Wunden der Welt heilt. Die ganze Weltgeschichte ist eine verwundete und geschlagene, eine von Krieg, Hass und Entzweiung heimgesuchte. Der Tod grassiert, aber Heilung ist möglich. Sie geschieht. Die Begegnung mit Gott und mit anderen kann die Wunden heilen.



„sterben“

Im Sterben des Armen von Assisi sahen die heilige Klara und das Gefolge, dass sein Leben ein Samenkorn für eine neue Welt in Christus, der den Tod überwunden hat, sein werde. Sein Sterben wird zu einem Ostermorgen für die ganze Welt. Zu viele Menschen sind Anwälte des Todes, ihre Macht ist Scheitern vor dem Leben und vor der Ohnmacht des Todes. Jene, die aus Gott sind, können zu Propheten und zu Geburtshelfern des Lebens werden.



Kreuz und Auferstehung

Das Kreuz Jesu Christi ist der Baum des Lebens, der Gekreuzigte ist der Auferstandene. Mit Franziskus werden wir als Auferstandene leben.

Der Sonnengesang

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und
Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leucht-
test.
Und schön ist er und strahlend mit großem
Glanz: Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wol-
ken und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und
keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und
stark.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen um deiner Liebe
willen und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Wil-
len, denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid an-
tun.

Gelobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit großer De-
mut.

Aus: Franziskus-Quellen

Das digitale Fastentuch – Impressum:

Diözese Eisenstadt, St. Rochus-Straße 21, 7000 Eisenstadt,
www.martinus.at
Inhalt: Mag. Miroslav Mochnáč, Anne Rothleitner-Reinisch MSc
Gestaltung: Markus Heuduschits
Bildnachweise
Franziskuszzyklus: Giotto di Bondone, www.heiligenlexikon.de
Motive des digitalen Fastentuches:
„teilen“ | Motiv1: stock.adobe.com/alfa27, Motiv2: KI-generiert
„glauben“ | Motiv1: <https://en.wikipedia.org/wiki/File:1933-may-10-berlin-book-burning.JPG>, Motiv2: © stock.adobe.com/Africa Studio

„verzichten“ | Motiv1: KI-generiert, Motiv2: alamy.com/Tim Graham
„leben“ | Motiv1: pixabay.com, Motiv2: Caritas Burgenland „wagen“ | Motiv1: stock.adobe.com/globalmoments, Motiv2: Vatikan Media „heilen“ | Motiv1: stock.adobe.com/phant, Motiv2: Diözese Eisenstadt/Rothleitner „sterben“ | Motiv 1: pixabay.com, Motiv2: Vatikan Media „Kreuz und Auferstehung“ | https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kruis_san_damiano_bright.gif